

ALFRED BAMMESBERGER

LITAUISCH *džiaūgsmas*

Da ich Anfang Oktober 1991 nicht persönlich am Baltologenkongreß in Vilnius teilnehmen kann, möchte ich doch gerne einen kleinen schriftlichen Beitrag liefern, den man an interessierten Teilnehmern verlesen möge. Von meiner ursprünglichen Absicht, über Formen des Lokativs und Instrumentals im Litauischen und Indogermanischen zu sprechen, möchte ich Abstand nehmen und diese Untersuchung für eine andere Gelegenheit reservieren. Der diesjährige Kongreß ist der erste seiner Art nach der Erneuerung der Unabhängigkeitserklärung vom 11. März 1990 und der im Gefolge des mißlungenen Putsches in Moskau Ende August und Anfang September 1991 weltweit erfolgten diplomatischen Anerkennung Litauens und der beiden Nachbarrepubliken, Lettlands und Estlands, durch die Staaten der restlichen Welt. Es scheint daher angezeigt, daß man auch in der linguistischen Forschung die total veränderten Umstände einbezieht. Aus diesem Grunde möchte ich über das jetzt sicherlich die allgemeine Stimmung am besten treffende Wort 'Freude', nämlich litauisch *džiaūgsmas*, sprechen. Den Ausgangspunkt dazu liefert insbesondere eine kurze Notiz des viel zu früh verstorbenen Jonas Kazlauskas.

Für das Verbum *džiaūgtis* 'sich freuen' kann in den Handbüchern keine überzeugende etymologische Verknüpfung geboten werden. In dem posthum erschienenen Beitrag zur Festschrift für Stang hat Jonas Kazlauskas vorgeschlagen, daß *džiaūgtis* mit der in lit. *daūg* 'viel' vorliegenden Wurzel idg. **dhowgh-* zu verbinden sei¹. Für das Verbum ist theoretisch von einer Vorform idg. **dhewgh-ye-* auszugehen. Kazlauskas hat die semantische Seite ziemlich eingehend behandelt, und es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß die Verbindung als durchaus möglich gelten muß. Die folgenden Zeilen sind der Frage gewidmet, wie die Gruppe von lit. *džiaūgtis* morphologisch gedeutet werden kann. Da lit. *džiaūgtis* (3. Sg. *džiaūgiasi*) zur Gruppe der *ja-* Präsensformen gehört, müssen wir zuerst diese Bildungsweise kurz betrachten.

Die *ja-* Präsensformen sind im Baltischen die produktivste Gruppe von Präsensbildungen, weshalb stets mit Neuerungen zu rechnen ist. Eine große Gruppe von *ja-* Präsensformen weist vor dem Suffix einen Nominalstamm auf, z. B. *pajėgti* 'vermögen' (*jėgà* 'Kraft'). In vielen Fällen weisen die *ja-* Präsensformen vor dem Suffix eine

¹ J. Kazlauskas. *Liet. džiaūgtis ir jo giminaičiai*. *Donum Balticum: To Professor Christian S. Stang on the occasion of his seventieth birthday, 15 March 1970*/Ed. Velta Rūķe-Draviņa, Stockholm, 1970, 254—257. Die bisher vorliegenden Vorschläge zur Erklärung von *džiaūgtis* führt Kazlauskas auf; sie können in keiner Weise überzeugen.

e-stufige Wurzel auf, z. B. *veřsti*, *veřčia* < **wert-yo-* 'zwingen' zur Wurzel idg. **wert-*, *deņgti* 'decken', *geřbti* 'ehren', *keřsti*, *keičia* 'ändern', *kęsti*, *keņčia* 'leiden', *leņkti* 'neigen', *melsti*, *meldžia* 'bitten', *reņti* 'stützen', *reņgti* 'bereiten', *spręsti*, *sprëndžia* 'lösen', *stęngti* 'imstande sein', *teikti* 'gewähren, verleihen', *veikti* 'tun, schaffen', *vęngti* 'meiden', *žeņgti* 'schreiten'. Für lit. *džiaūgtis* könnten wir unter diesen Umständen zwar eine Ausgangsform idg. **dhewgh-ye-* postulieren, wir müssen aber feststellen, daß bei der von Pokorny, Indogermanisches etymologisches Wörterbuch, S. 271, als **dheugh-* 'berühren (sich gut treffen), drücken, ausdrücken, melken, reichlich spenden' angesetzten Wurzel *e*-stufige Formen nicht reichlich bezeugt sind.

Es ist etwa bemerkenswert, daß diese Wurzel im mit dem Baltischen nahe verwandten Germanischen als Präteritopräsens **daug-/dug-* (got. *daug* 'es taugt', ae. *dēug* etc.) auftritt. Im Griechischen sind durchaus *e*-stufige Formen des Typs *τεύχω* 'tauglich herrichten, verfertigen, herstellen' anzutreffen. Bei der Produktivität, die die thematischen *e*-stufigen Verben des Typs *λείπω* 'lasse' im Griechischen entwickelt haben, ist jedoch *τεύχ-* keineswegs eine ausreichende Grundlage für den Ansatz eines thematischen Verbums idg. **dhewgh-o-*. Sicherlich hätte lit. *džiaūgia-* < idg. **dhewgh-yo-* im Kontext der übrigen *e*-stufigen *yo-* Präsensien aufkommen können. Wenn wir annehmen, daß lit. *džiaūgia-* tatsächlich mit der Wurzel idg. **dhewgh-*, die offensichtlich in erster Linie in der *o*-Stufe **dhowgh-* und der Schwundstufe **dhugh-* auftritt, zu verbinden ist, dann müssen wir eine morphologische Erklärung für den *e*-stufigen Vokal finden. Folgender Weg scheint gangbar.

Das Substantiv *džiaūgsmas* 'Freude' gehört ohne Zweifel zur Wortfamilie von *džiaūgtis*. Dieses Substantiv weist ein im Baltischen durchaus produktives Suffix *-sma-* zur Bildung von abstrakten Substantiven auf. Das Suffix *-sma-* ist sicherlich mit dem aus dem Indogermanischen ererbten Suffix *-ma-* (< idg. **-mo-*) zu identifizieren. Dabei ist anzunehmen, daß in Einzelfällen das Suffix **-mo-* an *s*-Stämme antrat, sekundär wurde dann aus Bildungen auf **-s-mo-* ein einheitliches Suffix **-smo-* abstrahiert. Vor 100 Jahren hat August Leskien (Die Bildung der Nomina im Litauischen, Abhandlungen der philologisch-historischen Classe der königlich sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften, Leipzig, 1891, S. 421 ff.) eine reichhaltige Sammlung von litauischen Substantiven des Typs *jaūsmas* 'Gefühl' (Wurzel **jaut-*, vgl. *jaūsti*, *jaūčia* 'fühlt'), *veřksmas* 'Weinen' (Wurzel **werk-*, vgl. *veřkti*, *veřkia* 'weinen'), *veiksmas* 'Tun, Tat' (Wurzel **weyk-*, vgl. *veikti*, *veikia* 'tun') veröffentlicht. Ohne eine etymologische Verknüpfung zu bieten, führt er auch lit. *džiaūgsmas* im Zusammenhang der Bildungen auf *-sma-* an. Ein weiteres Beispiel, das Leskien auf S. 427 erwähnt, kann zur morphologischen Analyse beitragen.

Lit. *liñksmas* 'froh' führt zusammen mit lett. *liksms* auf eine baltische Grundform **linksma-*, deren Zusammenhang mit der in *leñkti*, *leñkia* 'neigen, beugen' vorliegenden Wurzel idg. **lenk-* 'biegen' (Pokorny, Idg. et. Wb. 676) nicht zu bezweifeln ist. Für die adjektivische Bildung balt. **linksma-* haben wir von idg. **lñk-smo-* auszugehen. Bei den Bildungen auf *-smo-* scheinen am ehesten die Formen mit *o*-stufiger oder schwundstufiger Wurzel ererbt zu sein. Die durchaus zahlreichen *e*-stufigen *-sma-* Bildungen müßten dann eine rezente Schicht darstellen. Dabei kommt etwa im konkreten Fall von *džiaũgsmas* folgender Entstehungsweg in Frage.

Wenn wir nach dem Vorbild von *liñksmas* eine entsprechende Bildung bei der Wurzel idg. **dhewgh-|dhowgh-|dhugh-* postulieren, so erhalten wir idg. **dhugh-smo-*. Das in lit. *džiaũgsmas* vorliegende Substantiv kann morphologisch problemlos als Vrddhiableitung zu diesem Adjektiv gedeutet werden. Bei Vrddhiableitungen wird im Normalfall ein *-e-* in den zugrundeliegenden Nominalstamm infigiert, und die Vrddhiableitungen unterscheiden sich semantisch (funktional) vom Grundwort. Zu dem Adjektiv **dhugh-smo-* ist eine Vrddhiableitung **dhewgh-smo-* nach den Regeln der indogermanischen Morphologie hinzugebildet worden, und **dhewgh-smo-* fungiert als Substantiv. Sobald das Substantiv lit. *džiaũgsmas* im Sprachsystem vorhanden war, konnte das *ja-* Verb *džiaũgtis* nach dem geläufigen Muster von etwa *veřkti*, *veřkia*: *veřksmas*, *veikti*, *veikia*: *veiksmas* hinzugebildet werden.

Die etymologische Verknüpfung von lit. *džiaũgsmas* und *džiaũgtis* mit der Wurzel idg. **dhewgh-|dhowgh-|dhugh-*, deren morphologischer Hintergrund hier beleuchtet werden sollte, legt nahe, daß man auch bei anderen Wörtern mit anlautendem *džiau-* die Herleitung von Vorformen mit **deu-* erwägen sollte; von Formen, deren anlautendes *džiau-* auf diesem Wege entstanden war, konnte dann an eine analogische Übertragung auf weitere Mitglieder des Gesamtparadigmas erfolgen. Die Gruppe von *džiugùs* 'fröhlich' (auch *džiũgauti* 'jubeln, fröhlich sein'), die letztlich auf idg. **dhugh-u-* zurückweist, hat sicherlich den Anlaut *dž-* von den *e*-stufigen Formen des Typs *džiaũgsmas*, *džiaũgtis* übernommen. Für das stimmlose Pendant *čiau-* zu *džiau-* wird man daher auch Ausgangsformen mit anlautendem **teu-* in Erwägung ziehen.